



Entlang der Lune und in der Rohr werden 150 000 Aale ausgesetzt. Matthias Litmeyer und seine Tochter Irma gucken sich die Fische an. Foto Scheschnika

Den Aalen soll es besser gehen

Angelsportverein Bremerhaven-Wesermünde setzt für 32 500 Euro Jungtiere in Lune und Rohr aus

Von Thorsten Brockmann

BREMERHAVEN. Der Angelsportverein hat zum fünften Mal in Folge Jungaale in der Lune und der Rohr ausgesetzt – 150 000 Fische im Wert von 32 500 Euro. Angeln werden die Vereinsmitglieder davon so gut wie keine, denn es geht darum, den Europäischen Aal zu retten. Die Angler haben sich dafür jede Menge Hilfe ins Boot geholt.

Mit einem ganzen Lkw voller Aale ist Matthias Litmeyer vorgefahren – klitzekleine Fische von fünf Zentimeter Länge und vier, fünf Gramm Gewicht. Litmeyer arbeitet in Europas modernster Aal-Aufzuchtanlage im Emsland und beliefert meist Räucherereien und Fischhändler, aber deutschlandweit auch Aktionen, die der Erhaltung der Bestände dienen. Vor zwei, drei Monaten waren die Fische als durchsichtige Glasale vor der französischen Küste gefangen und dann in Bassins gefüttert worden, bis sie nun groß genug sind, um allein durchzukommen. Und warum hat man die Fische nicht selbst weiterschwimmen lassen? „Weil es für sie immer schwieriger geworden ist, die Binnengewässer zu erreichen“, sagt Thorsten Brune, der Sprecher des Angelsportvereins.

Wasserkraftwerke und Pumpstationen bedeuten für die Aale auf ihrer Wanderschaft ins Land den Tod. Deshalb gebe es bundesweit solche Besatzmaßnahmen, aber die in Bremerhaven ist eine der größten, weiß Vereinsvorsitzender Werner Frank. Gerade ein-

mal 374 Aale haben seine Mitglieder im vergangenen Jahr geangelt, ein Drittel im Vergleich zum Beginn des Jahrtausends. „In den Siebzigerjahren waren es noch fast 3000 Aale“, sagt Frank. Weil sein Angelfreund Ralf Forner bei Transgourmet Seafood im Fischereihafen die Geschäfte führt, entstand vor einigen Jahren die Idee, sich nachhaltig für den Aal zu engagieren. „Seitdem haben wir viel Geld in Lune und Rohr versenkt“, sagt Forner und lacht.

Seit Beginn der Aktion wurden insgesamt rund 650 000 Aale gekauft und ausgesetzt. Das Geld dafür – 168 000 Euro – kommt überwiegend von Sponsoren wie mehreren fischverarbeitenden Betrieben aus der Region, dem Europäischen Fischereifonds und der „Aal-Initiative“, die gerade erst einen speziellen Fonds aufgelegt hat, der nur ein Ziel hat: Geld zu sammeln, um den Aal zu erforschen und seine Bestände zu pflegen.

3 Fragen an...

Alexander Weber, Initiative zur Förderung des europäischen Aals



Seit wann geht's dem Aal schlecht?

Seit Flüsse begründet werden, Sperrwerke gebaut wurden, Wasserkraftwerke und Wehranlagen. Die Jungaale erreichen die Binnengewässer nicht mehr und die laichfähigen Aale nicht mehr den Weg zurück zum Meer. Vor 200 Jahren waren die

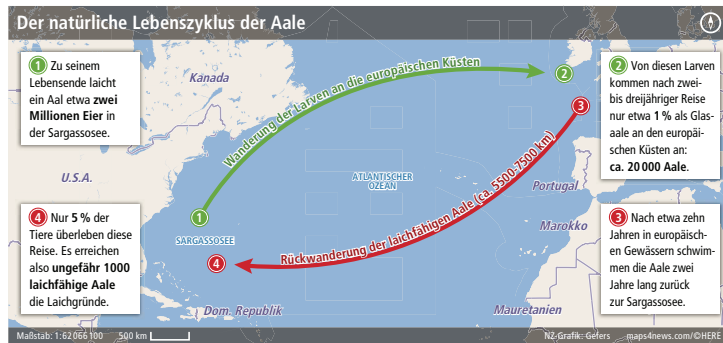
Hälfte der gesamten Biomasse in deutschen Flüssen Aale. Aber schon Kaiser Wilhelm hat Aale in die Flüsse aussetzen lassen.

► Können Aale nicht gezüchtet werden?

Nein, Forscher arbeiten daran mit Hochdruck, aber es funktioniert nicht. Jeder Aal hat seinen Ursprung im Atlantischen Ozean, auch die, die hier in der Lune ausgesetzt werden.

► Was kann ich als Endverbraucher tun, um ohne schlechtes Gewissen Aal zu essen?

Kaufen Sie nur dort Aale, wo der Eel Stewardship Fund unterstützt wird. Pro 100 Gramm Aal gehen fünf Cent an den Fonds. Unser Ziel ist es, mindestens 100 000 Euro im Jahr zu sammeln, um solche Besatzmaßnahmen wie heute zu unterstützen und die Forschung voranzutreiben. (bro)



Columbus Cruise Center 2918 Urlauber auf zwei Kreuzlinern

ÜBERSEEHAFEN. Ausgebucht – das sind sowohl die „Astor“ als auch die „Mein Schiff 1“, die heute am Columbus Cruise Center liegen.

Die „Astor“ kommt von Helgoland, hat vorher Sylt und Amrum besucht. An Bord sind 491 Gäste, zur Abfahrt um 16.30 Uhr werden 450 Urlauber erwartet. Sie haben eine elftägige Großbritannien-Reise gebucht, die wieder in Bremerhaven endet. Die „Mein Schiff 1“ wird am Vormittag aus dem Hafen an die Columbuskaje verholten. Die Einschiffung soll um 13 Uhr beginnen. 1977 Passagiere gehen mit auf eine einwöchige Westeuropa-Tour, können Ausflüge nach London, Paris und Amsterdam machen. Die Reise ist ausgebucht, um 19 Uhr will die „Mein Schiff 1“ ablegen. (bro)

Gutscheine als Idee für den Einzelhandel

City-Manager aus Karlsruhe sucht nach erfolgreichen Antworten auf die Konkurrenz aus dem Internet

BREMERHAVEN. Es geht darum, im Internet-Zeitalter die Kundschaft an den Einzelhandel zu binden. Eine einfache wie pfiffige Idee präsentierte nun der City-Manager aus Karlsruhe seinen Kollegen aus der Bremerhavener Innenstadt: Geschenk-Gutscheine.

Zu Weinachten ist der Gutschein inzwischen das zweitliebteste Geschenk der Deutschen, und besonders der Internethandel wachse in diesem Bereich. „Amazon ist der größte Konkurrent des Innenstadthandels“, sagt Sascha M. Benoit. Als er vor zehn Jahren auf die Idee kam, einen für die gesamte Stadt Karlsruhe einheitlichen Gutschein aufzulegen, „war das überhaupt nicht als Antwort auf den digitalen Handel gedacht“, sagt er. Es sei vielmehr darum gegangen, die lokalen Stärken herauszustellen. Inzwischen

gilt in der zweitgrößten Stadt Baden-Württembergs und auch in einem Umkreis von 60 Kilometern nur noch ein einziger Gutschein, den mehr als 800 Unternehmen vom Bäcker bis zum Supermarkt einlösen. „Diese Vielfalt kann das Internet nicht bieten“, meinte Benoit beim City-Forum, zu dem die Interessengemeinschaft der Innenstadtkaufleute, der City-Skipper, eingeladen hatte. Für Gastronomie, Kultureinrichtungen, Handel ein einziger Gutschein, das fördere das Bewusstsein, die Region zu stärken.

Für Bremerhaven bietet ein solches System eine einmalige Chance, meint der City-Manager. Denn anders als in Süddeutschland seien stadtweite Gutschein-Systeme im Norden noch kaum verbreitet. Die Karlsruher haben ihrer Idee vor drei Jahren noch die Krone

aufgesetzt, als sie den „Arbeitsgeber-Gutschein“ entwickelten, mit dem Unternehmen ihre Beschäftigten bis zu einer Höhe von 44 Euro im Monat steuerfrei belohnen können. Zwei Millionen Euro habe der Handel im vergangenen

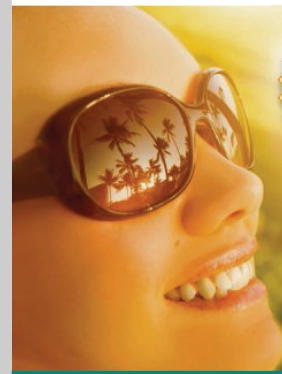
► Der Arbeitgeber-Gutschein ist das Thema der Zukunft. ◀



Sascha M. Benoit, City-Manager Karlsruhe

ANZEIGE

MODISCH DURCH DEN SOMMER Entdecken Sie die neue Kollektion!



Einstärken-

Sonnenbrille

ab € 39,-*

UV/400 inkl. Fassung
Glastönung in: Braun, Grau, Grün
(75%, 85%)

- Gläser für kontrast-reicheres Sehen ab € 59,-*
- Gläser mit polarisierendem Effekt ab € 98,-*

Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl Ihrer neuen Brille.



Ihr Fachmann für gutes Sehen & Verstehen

GRIENIG
Optik & Akustik

Inhaber B. Meyer | Augenoptiker-Hörakustikermeister
Debesteder Weg 8 | 27578 Bremerhaven | 0471-8 42 82

*Alle Angebote sind Paarpreise der Gläser inkl. Brillenfassung aus dem Basisprogramm.
(Lieferbereich sph./z. - 6,00 cyl. 2,00 dpt) Gläserungen in 75%, 85%

Deutsch-französische Beziehungen

Wie Erbfeinde zu Freunden wurden

MITTE. Mit dem Titel „Fremde Freunde“ ist ein Vortrag zum Thema deutsch-französische Beziehungen seit dem Zweiten Weltkrieg überschrieben, der am Dienstag, 18. Mai, um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Bremerhaven gehalten wird.

Dr. Peter Gaida von der Universität Bremen gibt bei dem Referat einen Überblick darüber, wie seit mehr als fünfzig Jahren die deutsch-französische Zusammenarbeit auf der Grundlage einer historischen Aussöhnung zweier Länder gewachsen ist, die einst „Erbfeinde“ waren.

Frankreich und Deutschland sind heute wichtige Handelspartner, zuverlässige Bündnispartner und der „Motor“ der europäischen Integration. Als Besonderheit der deutsch-französischen Partnerschaft gilt darüber hinaus die Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher und kultureller Ebene, die in der Bevölkerung zu einer freundschaftlichen Einstellung zum Nachbarland beigetragen hat.

Der Eintritt ist frei

Der Vortrag zeichnet diese Entwicklung nach und lotet ihre Grenzen aus. Veranstalter sind das Kulturamt, die Stadtbibliothek und die Landeszentrale für politische Bildung. Der Eintritt frei. Adresse der Stadtbibliothek: Bürgermeister-Smidt-Straße 10 im Stadtteil Mitte. (nz)

Gesicht des Tages

Jörg
Schneider



Auch heute wird er über Dächer kraxeln. Auch heute trägt er seinen Glückspennig in der Hosentasche. Und auch heute ist er gefasst darauf, dass alle Welt ihn kurz mal anfassen will. „Muss mal 'n bisschen Glück abfärben.“ Für Jörg Schneider ist Freitag, der 13., eigentlich ein ganz normaler Tag. Denn es gehört für den Bezirkschornsteinfegermeister dazu, als wandelnder Talisman in schwarzer Berufskluft ein bisschen der „Therapeut“ für abergläubische Mitbürger zu sein. „Das passiert oft, dass mich jemand schnell im Vorbeigehen an der Schulter oder am Armel zupft“, erzählt der 54-Jährige, der schon Kaminkehrer ist, seit er 16 war. „Damals bin ich noch auf dem Fahrrad herum und hatte natürlich den obligatorischen Zylinder.“ Den hat er aufbewahrt, ja klar. Am heutigen Freitag, dem 13. – „Mir ist an diesem Datum noch nie was passiert!“ – ist er im Bezirk Mitte unterwegs von Schornstein zu Schornstein, nicht nur, um zu fegen: „Wir haben Vogelbrutzeit, da holen wir Nester aus den Kaminen und montieren Schutzgitter.“ Vor allem Dohlen lieben den Schacht über Gas-Thermen, erzählt Schneider. „Öl-Ruß können die Vögel nicht ab.“ Verstopft ein Nest den Weg des Rauchs, „legen wir es daneben“. (sus)

Feuer

Brand am Rande des Golfplatzes

GEESTEMÜNDE. Rund 350 Quadratmeter Grünfläche haben am Mittwochabend am Rande des Golfplatzes an der Georg-Büchner-Straße gebrannt. Für die Brandbekämpfung setzte die Feuerwehr neben rund 6000 Litern Löschwasser zusätzlich Feuerpatschen ein. Kurz zuvor hatte ein Zeuge zwei etwa neun Jahre alte Jungen aus der Richtung des Brandorts weglaufen sehen. Ob sie den Brand verursacht hatten, konnte nicht festgestellt werden. Weitere Hinweise nimmt die Polizei unter ☎ 9534444 entgegen. (nz)